J. H. 46781
25

Lieber Freund!

Frankfurt a/M d. 30 May
1850

Schon rief ich Ihnen in Gedanken das berühmte: Et tu Brute! Zu, & glaubte mich & die Meinigen durch die Ereignisse bey Ihnen etwas in den Hintergrund geschoben, als uns Ihre freundlichen lieben Zeilen von London so höchst angenehm überraschten. Ihr Wunsch dieses großartige Babel & Sodom & Gomorrha zu sehen, ist also in Erfüllung gegangen, freylich nicht unter so lachenden Auspicien, wie ich sie Ihnen so gerne wünschte, aber London mit seinem Wasten Häuser-Wald, seinen Menschenklumpen, seinen Labyrinthen & Palästen, macht den collosalsten Eindruck, den man nur in sich aufzunehmen vermag, aber auch zugleich den theuersten. Diese Sixpences, shillings & Pfunde entschlüpfen den sträubenden Händen, wie bey uns die armseligen Kreutzer – Dieses bittere Gefühl des Entschlüpfens hat mich London nie recht genießen lassen; bey jeder Ausgabe, wo ich der Discretion des Fordernden anheim gegeben war, hatte ich eine ganz kleine nervöse Aufregung bis das Donnerwort gesprochen war – überstieg die Unverschämtheit meine jedenfalls mäßigen Erwartungen, so ließ ich mich oft in Amendements ein; hatte ich was sehr selten vorkam, den Preis überschätzt "schauerte Wonne durch mein Gebein" –

Daß Sie nicht mehr in Bern wußte ich, aber nicht wohin? Ihr Stillschweigen ~~wo~~ ließ mich vermuthen,

daß Sie meinen brieflichen Bericht dann entsinnen
mit einer Beilage (von welcher Antheim nichts weiß)
nicht erhalten; er war etwas unförmlich & klumpig
zugemacht, in einer Couverte mit Stempel-Siegel- [illegible]
aus, wie von [illegible] [illegible]

Von [illegible] werden Sie bald bemerken
[illegible] übergeben – wir können kaum eine größere
Freude, die uns bevorsteht, [illegible], als daß die
"Antolka" "Fanchon oder Mutterlegen" bald aufgeführt
wird. Vorläufig währt es, wird hoffentlich gut – bez. uns
Zeugnisse auch der Chabiltz erscheint; [illegible] eine Freundin,
[illegible], oder eine [illegible];

Ferd. Hann ist Gottlob in Steigen-[illegible]
und anerkannt am Rhein – Wenn es mich auch Opfer kostet
ihn nicht um mich zu haben, so freut es mich andererseits,
daß er hier nicht versauert, um einige gestimmte [illegible]
Familien zu amüsiren – Kapellmeister hier wären gar nichts
für ihn; die Direction möchte die Stunden bezahlen in Gage-
abzügen, heute hier, morgen dort.

Julie [illegible] sich in Berlin, geht den Sommer nach Kissingen
freut sich enorm mit ihrer Bekanntschaft – Schade nur, daß
sie, mit Geist, Herz, Gemüth so reichlich ausgestattet,
nicht auch Ferd. zum Gatten [illegible] aber auf [illegible]
[illegible] natürlich, verheirathet &c. So ist sie nun eine
Ahasvera – auf ihrer Rückreise von Kissingen wird
sie uns besuchen, wie Ferd schreibt, & uns dann ihre
Freude mündlich mittheilen, denn schriftlich hat sie es noch
nicht gethan. – Dagegen ist Antolka fleißig würdig wie
möglich, schreibt uns sehr oft, & viel – [illegible] nicht
eine vollständige [illegible] in ihrem [illegible], sondern auch
in ihrem ganzen Wesen gekommen zu sein. – Gott gebe daß
man [illegible] oder meine Cousine, oder beyde zugleich, glücklich

zur Welt kömt, oder kommen. Ganz ernstlich, wir betrachten es Alle als eines der freudigsten Ereignisse, und wünschen Gottes Segen & Gedeihen dazu! Amen!

Hier ist nicht allein Alles beym Alten sondern mehr wie beym Alten, 47 voraus, und doublé. – Die Politik würgt mir oft den Schlund hinunter wenn ich Mittags die hiesige Zeitung lese, das zahme unschuldige Journal – aber erst die andern Blätter Abends, die rauben mir oft den Schlaf, gerade also die entgegengesetzte Wirkung. Die Welt ist jetzt so, daß ich mir "à la Nante" nächstens mit einer neuen Sündfluth schmeichle; wäre ich denn ein Ster Noah, so wäre ich unter den Geschlechtern der Esel & Böcke wirklich verlegen, welche ich aufnehmen sollte. Cest le commencement de la fin, wie Tally sagt.

Von Talleyrand komme ich auf Philipp unsern Hausdiplomaten, vielleicht gescheidter wie Mancher, der Europas Wohl in den Fingerspitzen zu haben glaubt, wenn er eine Feder zu Hand ~~nimmt~~ oder bedächtig eine Prise nimmt. P. nämlich half mir heute Ihr kleines Canapée ins Wohnzimmer bringen. Eduard setzte sich darauf & jubelte, während ich wehmüthig liebe Erinnerungen an Sie betrachtete. Es ist Alles gut bey uns aufgehoben, Sie sollen es aber doch bald holen, Bücher & Kleider Zeitungen & Utensilien aber der neue Bundestag darf nicht spuken. Sonst sind Sie wahrlich nicht sicher, nicht allein hier nicht, sondern auch in ganz Deutschland nicht vielleicht in Hamburg – Wie ich immer entre deux bin, Sie gern hier zu wissen, & die Furcht andrer Seits, Sie könnten ein Mahl verschwinden Niemand weiß wohin, kann ich Ihnen wahrhaftig nicht beschreiben.

Meine liebe Frau unterhält sich oft mit mir darüber & erwiedert Ihre Freundschaft & Anhänglichkeit für uns "und unser Haus" aufs Herzlichste. Unser Haus ist Gottlob wohl & noch beysammen. Eduard noch wilder, aber auch dem Himmel sey Dank gesunder & verständiger, wie früher.

Gretchen hat sich in der Kochkunst, wo möglich noch vervollkommnet, unter den Schalets ist der ihrige ein Raphael! Trewchen wiesbadet, gichtleidend seyend, aber nichts desto weniger demnächst zuversichtlich zurückkehrend. Alle wieder grüßend.

Mad Crevenna war mit ihrem Bruder in Düsseldorf, oder in Cöln wo sie Ferd: & Ant: sahen. Frau Prof B. wird sich nächstens wieder einer holden Bürde entledigen, sowie es jüngst die Prof Schwenk nach 14 jähriger Pause nochwagte. Rütten war in Hamburg – Ich gehe vielleicht nach der Schweiz Sie wollen dort mir nützlich seyn, wohlan bitte, gehn Sie zum Duke of Devonshire oder Marquis of Westminster, & wirken Sie auf einige Jahre die Hälfte seiner Revenuen für mich aus; wir theilen dann!

Heute ist es ein Jahr, daß Sie abreisten; es liegt ein Jahrhundert an Ereignissen dazwischen; wer weiß, wie es am 26 May 1851 aussieht. – Doch was können wir Menschen vorauswissen – Nur das weiß ich, zu allen Zeiten & in allen Verhältnissen des Lebens werde ich die wärmste Freundschaft für Sie fühlen – Ich wünsche sehnlich es Ihnen beweisen zu können. Besuchen Sie uns bald, wenn es ohne Gefahr für Sie verknüpft ist, mein Haus sey das Ihrige; Sie werden von uns allen wie zur Familie gehörig aufgenommen, & gehegt!

Leben Sie wohl, & erfreuen Sie uns bald mit angenehmen Nachrichten – Machen Sie achtel aber keine viertel Pausen mehr.

Ganz der Ihrige Jos Hetter

BIBLIOTHEK VIENER STADT

Lieber Herr Hartmann. Ich grüße Sie aufs herzlichste u. sage Ihnen meinen besten Dank für Ihre liebenswürdige Zeilen. Hätte ich nur eine halbe Stunde noch Zeit würde ich mir das Vergnügen machen länger zu plaudern aber der Brief geht mit Gelegenheit u. die darf man nicht verpassen. Mit der aufrichtigsten Freundschaft

Minna Hetter